

Interview Marianne Wilz

„Insektenfreundlichkeit ist mir sehr wichtig“

Die 8. Hallenschau „So weit so gut“ auf der BUGA Mannheim 2023 ist eröffnet. Marianne Wilz, die junge Inhaberin des Familienbetriebs Gärtnerei Bruchmüller aus Möser, liefert einen großen Teil der Pflanzen, die die Hallenschau zu einem echten Erlebnis für alle Sinne machen.

Sie leiten einen Familienbetrieb. Was ist es für ein Unternehmen?

Ich leite unsere Gärtnerei seit 2011. 1930 haben meine Urgroßeltern den Betrieb gegründet, damals noch rein mit Gemüseanbau. Heute haben wir auf einer Fläche von etwa 10.000 Quadratmeter Gewächs- und Folienhäuser sowie Freilandkulturen. Hier produzieren wir Beet- und Balkonpflanzen - hauptsächlich für Großkunden und Händler. Also die klassischen Frühjahrs-, Sommer- und Herbstkulturen von Stiefmütterchen, Primeln, Vergissmeinnicht und Tausendschön über Geranien, Petunien, Begonien bis hin zu Alpenveilchen, Chrysanthemen und Silberblatt in Töpfen, Ampeln und Blumenkästen. Das ist natürlich nur eine kleine Auswahl. Darüber hinaus bieten wir Erdbeer- und Gemüsepflanzen aller Art an. Außerdem sind wir aus voller Überzeugung auch Ausbildungsbetrieb, denn irgendwoher muss ja der gärtnerische Nachwuchs schließlich kommen. Um die Liebe zu Pflanzen schon früh zu wecken, machen wir immer wieder Projekte mit den Schulen und Kitas in unserer Nähe.

Was macht Ihnen an Ihrem Beruf am meisten Freude?

Ich bin leidenschaftlich gern Gärtnerin, es ist ein schöner Beruf und diese Liebe zu Pflanzen will ich weitergeben. Natürlich wird man nicht reich dabei, das ist wohl so, aber das weiß man als Gärtnerin. In meinem Beruf bin ich immer am Tageslicht, ich habe mit Pflanzen zu tun, mit Farben, mit Düften, das ist schon toll. Ich mag auch den Verkauf - die Beratungsgespräche und den Umgang mit den Kunden.

Und dann haben Sie noch Zeit, Pflanzen für die Hallenschau einer Bundesgartenschau zu liefern?

Gärtnerin zu sein ist ein unglaublich vielseitiger Beruf und Langeweile kenne ich daher wirklich nicht. Doch BUGAs machen einfach Spaß. Meine erste Hallenschau war die in BUGA Havelregion 2015, und mit der Hallengestalterin Kerstin Dallmann arbeiten wir seit 2021 in Erfurt zusammen. Wir haben uns vorher mit ihr getroffen und sie hat uns genau ihre Pläne erläutert. Dann haben wir uns in Ruhe überlegt, welche Pflanzen wir zur Hallenschau für die etwa 150 Quadratmeter Fläche mitnehmen wollen. Unter anderem habe ich ein sehr großes Begonien Sortiment - von hängenden über ganz große Begonien und die normalen stehenden Begonien - geliefert. Darüber habe ich ein einiges aus dem Gräsersortiment mitgebracht, außerdem Prunkwinden, damit auch etwas in die Höhe wächst. Aber das ist natürlich nur eine kleine Auswahl. Ansonsten habe ich auch ein paar Kübelpflanzen dabei: unter anderem einige ältere Fuchsienstämmchen, darunter eines, das schon mein Opa produziert hat - da ist natürlich auch ein bisschen Herzblut dabei!

Wie stellt sich Ihr Unternehmen auf den Klimawandel und das Thema Artenschutz ein?

Ich achte zum Beispiel im Staudenbereich darauf, dass ich zunehmend Stauden produziere, die weniger Wasser benötigen. Außerdem muss ich in unserem Betrieb das Wassermanagement auf den Außenflächen Stück für Stück umstellen, daran geht kein Weg vorbei. Persönlich ist mir außerdem das Thema Insektenfreundlichkeit sehr wichtig. Im Staudenbereich gibt es viele interessante Pflanzen, die den Insekten nutzen - auch spätblühende. Mein absoluter Favorit ist die Bartblume (*Caryopteris*), ein echtes „Bienenbuffet“. Im letzten Jahr habe ich unsere Fläche mit den Bartblumen mit dem Handy gefilmt, als es dort so richtig schön summte und brummte. Das hat auch meinem Vater als alten Gärtner sehr gut gefallen. In einem Gewächshaus beginnen wir seit einiger Zeit, mit Nützlingen zu arbeiten und erste Erfahrungen zu machen. Das ist ein sehr spannender Bereich, in dem wir noch viel lernen und ausprobieren wollen. Jeder von uns kann in seinem Beruf und in seinem Umfeld etwas dafür tun, dass mit der Natur und nicht gegen sie gearbeitet wird!